

# Duschen im Licht

Nicht nur Wasser, sondern auch Sonnenlicht kann ein prägendes Element im Badezimmer sein. Wie sehr es den Charakter eines Raumes bestimmen kann, zeigt dieses durch eine Dachrenovierung neu entstandene Bad eines Starnberger Architekten.

**E**in heller Junimorgen, die Sonne ist gerade aufgegangen. Ein Tag, an dem das Aufstehen gar nicht schwer fällt. Schon gar nicht Holger Pfaus. Denn der Starnberger Architekt lässt sich in seiner Dusche nicht nur vom Wasser aus der Regendusche umfluten, sondern auch von strahlendem Sonnenschein, der frühmorgens hell und direkt durch das kopfhohe Fenster ins Badezimmer strömt. Der Lichteinfall war eines der wesentlichen Eckpunkte, an denen sich der Architekt bei der Planung orientierte: „Ich wollte frühe Morgensonne, ich wollte warme Farben und ich wollte warme, authentische Materialien.“

## Ursprüngliche Naturmaterialien

Holz ist deshalb das tragende Element im Badezimmer des Architekten. Es ist nicht nur beim Waschtisch, als Eichenparkett, als Trennwand zwischen WC und Wanne und als Eichen-Schiebeelement dominierend, es bestimmt auch die Außenansicht. Denn das Bad ist Teil eines neuen Geschosses, das Holger Pfaus auf sein Haus gesetzt hat. Das alte Dach hatte keinen Kniestock, und so wurde es einfach abgetragen und ein neues, sogenanntes Laternendach innerhalb von nur drei Tagen aufgesetzt. Jetzt sind die Wände bis zu drei Meter hoch und die Familie kann statt 40 Quadratmetern in diesem Stockwerk 100 Quadratmeter bewohnen. Das Badezimmer selbst ist über sieben Quadratmeter groß, hinzu kommen noch großzügige zweieinhalb Quadratmeter der Duschnische.

Die großräumige Dusche in der Nische ohne Tür war ein weiteres wesentliches Kriterium bei Pfaus' Planung. „Man soll direkt zur Dusche ohne Hindernis durchlaufen können, ohne trennende Glaswand. Dazu haben wir vorne im Nassbereich noch einen Handtuchwärmer angebracht, sodass man sich im gefliesten Bereich noch abtrocknen kann und erst danach trocken den Holzboden betritt.“

Weil die Idee vielen seiner Kunden gefällt, hat er das Konzept bereits zweimal bei neuen Planungen integriert.

## Viel Platz zum „Spaßduschen“

Die Duschwand und den Fußboden hat Pfaus mit einem Mosaik aus Travertin gestaltet. Darunter ist eine Duschwanne mit Bodenablauf. Pfaus schwärmt für das Material. Nicht nur, dass sich der Naturstein authentisch und echt anfühle, dank seiner Versiegelung sei er auch besonders pflegeleicht. Versiegelt ist ebenso der auf einer Fußbodenheizung aufgebrachte Parkettboden. Eine Bedingung seiner Frau, sagt Pfaus. Denn eigentlich war das Bad als Elternbad konzipiert – mit



1 - Im Badezimmer liegen die sonst unregelmäßig angeordneten Fenster auf Kopfhöhe. So lassen sie reichlich Sonnenlicht in den Raum, erlauben aber keinerlei unangenehme Einsichten.

2 - Das Dach des 1967 erbauten Hauses verfügte über nahezu keinen Kniestock. Deswegen wurde ein neues Holzdach aufgesetzt – innerhalb von nur drei Tagen.



Das Spiel mit dem natürlichen Licht war eine der wichtigsten Grundlagen für die Planungen des Architekten.





Runde, ursprüngliche Formen bestimmen Bidet und WC. Auch die Waschschüssel von Philippe Starck/Duravit erinnert bewusst an traditionelle Waschkeraamik.



1 - Neben die halbhohe Vorwandinstallation passte millimetergenau die Acryl-Badewanne (Duravit). In die Holzverkleidung sind auch die Wannenarmaturen eingelassen (Hansgrohe Axor). Hinter der Zwischenwand entsteht die Duschnische.

2 - Den Waschtisch – mit integrierter Steckdose – und das daneben angebrachte Sitzelement hat ein Schreiner maßgefertigt. Sie bieten beide zusätzlichen Stauraum in Form einer Schublade.

3 - Die Nischendusche ist vollständig mit einem Naturstein-Mosaik aus Travertin ausgekleidet. Eine Imprägnierung macht diesen besonders unempfindlich gegen Kalkrückstände. Zum ausgiebigen Spaßduschen lädt in der geräumigen, schwellenlosen Dusche die Regenkopfbrause (Hansgrohe) ein.

4 - Bad und Schlafzimmer verbindet nicht nur der gleiche Eichenfußboden, sondern auch die gleiche warme rote Wandfarbe.



2



3



4

direktem Übergang des Holzbodens ins Schlafzimmer. Doch: „Die Kinder fragen immer wieder, ob sie zu uns hoch dürfen.“ Nicht nur zum „Spaßduschen“ in der großen Dusche, wie er sagt, sondern auch einfach so. Vielleicht liegt es an dem einladenden Sitzelement aus Holz, das versetzt schräg unterhalb des maßgeschneiderten Waschtisches an der Wand angebracht ist. Hier können die Kinder wunderbar sitzen und sich mit Papa oder Mama unterhalten, während die am Waschtisch hantieren.

**Ruhezone mit warmer Ausstrahlung**

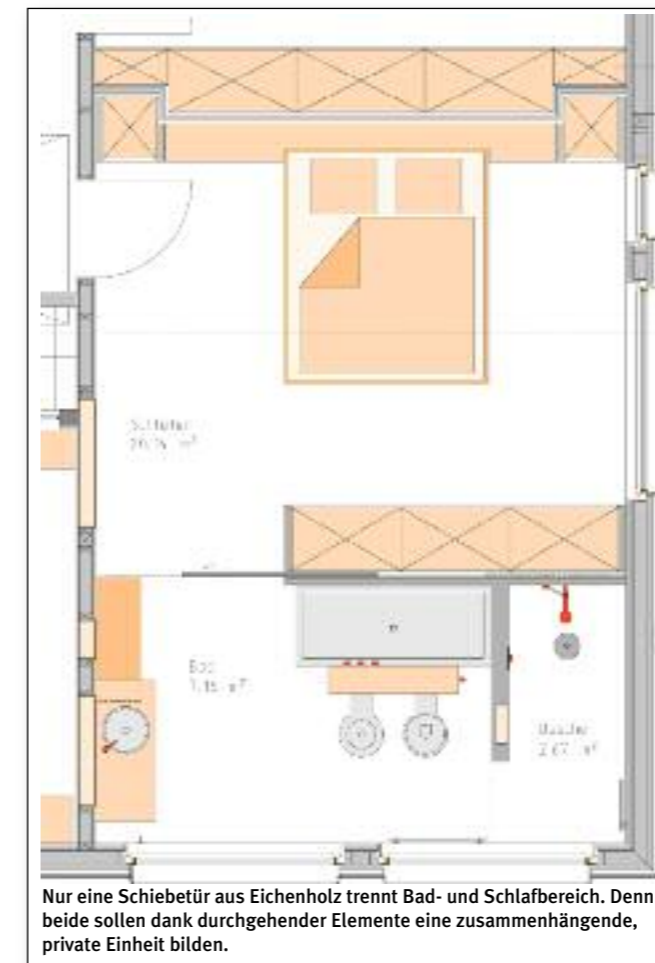
Auch die Wanne war ursprünglich als Ruhebereich konzipiert – auf der Wanne könnte bequem noch eine Liegefläche aus lederbezogenen Holz aufgelegt werden. Sie steht hinter einer halbhohe Holzwand, auf deren anderen Seite Bidet und WC angebracht sind. Weil die Wan-

ne direkt eingebaut ist, ist sie als einziges Element rechteckig. WC, Bidet und Waschschüssel sind rund. Sie sollen bewusst an alte Waschschüsseln erinnern und zu einem ursprünglichen Ambiente im Zusammenspiel mit den Naturmaterialien beitragen.

Naturmaterial regiert auch an der Wand: Mit einer Kalkpresstechnik wurde dort eine haptische, „fast morbide“ Oberfläche erzeugt, wie Pfaus sagt. Die Wände sind hydrophobiert – so kann in sie kein Wasser eindringen. Einen Kontrast dazu bildet die Naturpigment-Wandfarbe Blutrot, die sich – wie auch der Parkettboden – bis ins Schlafzimmer zieht. Eine sehr bewusste Farbentscheidung, denn, so erklärt Holger Pfaus: „Diese Farbe reflektiert wunderbar das Tageslicht in den Raum und erzeugt mit dem Sonnenlicht einen schönen warmen Ton. Je nach Sonnenschein entsteht eine immer etwas andere Charakteristik, die dem Raum Leben gibt.“

**Clever ausgeklügelte Details**

Wenn es mit dem Naturlicht mal nicht klappt, sorgen in der Decke versenkte Hochvolt-Downlighter für die richtige Ausleuchtung. Am Waschtisch hat Pfaus es außerdem so konzipiert, dass das Licht für ihn und seine Frau als Rechtshänder von links kommt und keine ungewollten Schatten wirft. Bei der Planung dieser kleinen, aber wichtigen Details kamen ihm seine über zehnjährige Erfahrung als Architekt und Innenarchitekt zugute. Auch ein Grund, warum er in die Planung seines eigenen Bads viel Zeit und Überlegung investiert hat. Über ein Jahr hat dann zudem der Umbau gedauert – gerade weil viel in Eigenarbeit gemacht wurde. Seit einem Jahr ist das neue Bad, das in etwa 15.000 Euro gekostet hat, in Benutzung. Nichts würde Holger Pfaus heute anders planen. Nur eine Kleinigkeit würde er ändern: „Der Wasserzulauf am Waschtisch steht jetzt auf dem Tisch auf. Den würde ich nun lieber aus der Wand kommen lassen.“ Allerdings, so sagt Pfaus, dieses Detail wäre eher geschmäckerlich. Licht, Naturmaterialien und eine warme Ausstrahlung – alles ist ganz und gar nach seinem Geschmack geraten. *Text: Anja Janotta | Fotos: Holger Pfaus*



Nur eine Schiebetür aus Eichenholz trennt Bad- und Schlafbereich. Denn beide sollen dank durchgehender Elemente eine zusammenhängende, private Einheit bilden.

1/2 Seite hoch rechts  
102x290  
x=106  
y=0

**ARCHITEKT**

Architekturbüro HSHML, Holger Pfaus Dipl. Ing (FH), Dipl. Ing, Wilhelmshöhenstraße 1, 82319 Starnberg, Tel.: 0 81 51/55 969-0, holger.pfaus@architekt-HSHML.de, www.architekt-HSHML.de